

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Vierteljährig	1.60
Halbjährig	3.—	Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.—	Ganzjährig	6.40
sammt Zustellung			
Einzelne Nummern 7 fr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Ser-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Ratsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents. Jos. Rie-
reich in Prag, A. Doppel und Kotte & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Zabach.

Politische Rundschau.

Cilli, 25. Februar.

Der Antrag Wienbachers auf Verkürzung der Dauer der Schulpflicht von 8 auf 6 Jahre ist im Abgeordnetenhaus nach einer heftigen Debatte zur Vorderathung an einen Ausschuss verwiesen worden. Es haben auch Mitglieder der Verfassungspartei die Zuweisung dieses Antrages an einen Ausschuss unterstützt und sich für die Herabsetzung der Schulzeit auf 6 Jahre ausgesprochen. Im Eisenbahn-Ausschusse begann die General-Debatte über den Bericht des Sub-Comités betreffend die Arlbergbahn-Vorlage. Auf die Bemerkung des Abg. P e z, es wäre nicht unbillig, wenn die Kosten der Arlbergbahn, welche einen internationalen Character habe, nicht Oesterreich allein zu tragen hätte, erklärte der Handelsminister, daß die langwierigen Verhandlungen mit der Schweiz ergaben, daß von der Schweiz höchstens 3 Millionen Fr. zu erlangen seien — eine zu geringfügige Summe, als daß der Großstaat Oesterreich eine solche Betheiligung acceptiren könnte.

Das Abgeordnetenhaus hatte gestern die Beratung des Wienbacher'schen Antrages, betreffend die staatsanwaltschaftlichen Functionäre fortgesetzt und der Antrag der Majorität des Ausschusses auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Auf der Tagesordnung stand außerdem die zweite Lesung des Wiesenburger'schen Antrages, betreffend die Steuerfreiheit bei Neu- Um- und Zubauten.

Kroatien hat nunmehr in der Person des Grafen Ladislaus Pejacsevich einen neuen Banus erhalten.

Im deutschen Reichsrathe dürfte die Vorlage wegen Verlängerung der Etats- und Legislatur-Perioden kaum durchzubringen sein. Die Militär-Vorlage soll für Donnerstag auf die Tagesordnung gesetzt sein.

Der Antrag Hasenclever auf Sistirung des strafgerichtlichen Verfahrens gegen die social-demokratischen Abgeordneten Friegsche und Hasselmann, welche trotz der Ausweisung aus Berlin zur Reichstags-Session erschienen waren, wird nach längerer Debatte angenommen. Die Conservativen stimmten dagegen.

Von glaubwürdiger Seite verlautet, daß die italienische Regierung, obwohl sie bezüglich der Verstärkung der Garnisonen Südtirols von unserem Minister des Aeußern beruhigende Aufklärungen erhalten hat, nichts desto weniger emsig bestrebt sei, die „Störung des Gleichgewichts“ in den Truppenverhältnissen der zwei Nachbar-Provinzen mit thunnichster Schnelligkeit zu paralyziren. Sie behauptet, die italienischen, an Tirol grenzenden Landestheile liegen einem österreichischen Invasions-Corps gänzlich offen. Im Jahre 1877 wollte schon General Mezzacapo mehrere Forts an der Nordwestgrenze errichten, da sich aber unter Broglie das Verhältniß Frankreichs zu Italien mit jedem Tage mißlicher gestaltete, so wurden die schon votirten Fonds zur Befestigung der französisch-italienischen Alpenpässe und zur Befestigung Roms verwendet. Nun aber hält man in Rom den Zeitpunkt für gekommen, die alte Idee wieder aufzunehmen, und es sollen binnen Kurzem die geeigneten Schritte erfolgen, um von der Kammer die hierzu nöthigen Fonds zu erlangen.

Englische Blätter melden aus Petersburg, daß bis jetzt keine neuen Unterdrückungs-Maßnahmen beschlossen seien, aber es heißt, der Czar wüßte in ganz Rußland den Belagerungszustand zu proclamiren. Am Tage nach der Explosion fand ein Conseil statt, worin der Czar den Entschluß, abzudanken, kundgab, auf dringende Bitten des Czarewitsch und des ganzen Conseils jedoch davon abstand. Weitere sechs verwundete Soldaten sind gestorben. Drentelen, Gurko und Zuroff erhielten Zuschriften des Nihilisten-Comités, besagend, es wäre überflüssig, Vorkehrungen zu Illuminationen zu den bevorstehenden Festlichkeiten zu treffen, da die Revolutionisten selbst eine Illumination vorbereiten, wie solche nicht dagewesen, seitdem Nero Rom verbrannt!

Die englische Regierung hat in der Sitzung des Unterhauses vom 23 d. einen neuen Sieg errungen. Die Vorlage über den Nothstand in Irland wurde unter Ablehnung aller Amendements in dritter Lesung angenommen.

Vor 10 Tagen wurde in Paris ein Mann verhaftet, der in dem dringenden Verdachte steht an dem Moskauer Eisenbahn-Attentate hervorragenden Antheil genommen zu haben. Die Frage der Auslieferung des Russen, der Hartmann heißt, an die russische Regierung verursacht in Paris eine nicht geringe Aufregung. Sämmtliche radicale Journale fordern die Regierung auf, die Auslieferung unter jeder Bedingung zu verweigern. Die Blätter vertreten die Ansicht, daß der Fürstenmord als rein politisches Verbrechen zu betrachten wäre, und führen als Präcedenzfall an, daß England im Jahre 1858 sich weigerte einen Mitschuldigen Orfinis, den Dr. Bernard, auszuliefern, so wie, daß weder England noch die

Feuilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.
(42. Fortsetzung.)

Dadurch waren alle ferneren Bemühungen von vorn herein vereitelt. Während der ersten Zeit seines Unglückes correspondirte der Graf mit verschiedenen Freunden und Behörden, wurde hie und da durch vergebliche Hoffnungen getäuscht und gewöhnte sich endlich daran, das Geschehene als unwiderrufliche Thatsache gelten zu lassen. Seine Schwester zog aus dem ritterschaftlichen Fräuleinstift zu ihm, sein Sohn, das letzte Kind welches er besaß, ging auf die Cadettenschule zu Wien, und so lebte er, Anfangs halb verzweifelt, allem Umgang, aller Freude entsagend, dahin, bis allmählig die lindernde erlösende Macht der Zeit auch hier, wie überall, ihr Recht zur Geltung brachte. Comtesse Adele wurde wie eine Todte betrauert, aber zu dem Ueberlebenden kehrte endlich das Leben zurück, Schloß Weisenborn öffnete wieder seine Parketts dem Verkehr der höheren Kreise und sein Besitzer lernte es, den Verhältnissen in philosophischer Ruhe die beste Seite abzugewinnen. Zwar brachte auch der Sohn dem Vater nur Kummer und äußere Verdrüßlich-

keiten, er fiel zwei Mal durch das militärische Examen, besuchte dann kurze Zeit eine Universität, von der er relegirt wurde, und lebte schließlich, von dem Grafen aufgegeben, bald hier, bald dort; nach erlangter Mündigkeit das mütterliche Erbe vergebend und als einzigen Gruß aus der Ferne zuweilen Geld fordernd. Der unglückliche Vater machte ein Testament, kraft dessen dem mißrathenen Sohne für die Zeit, wo er Majorats-herr und Graf von Weisenborn werden würde, nur der Zinsgenuß des colossalen Familienvermögens zu Gebote stand, nicht aber das Capital selbst; weitere Besserungsversuche hatte er längst aufgegeben.

So standen die Dinge, als Eva kam und mit ihrem Erscheinen einen Theil des verlorenen Glanzes in das alte Grafenschloß zurückbrachte. Das vereinsamte Herz klammert sich in bewußter Selbsttäuschung an eine Illusion, der Schein gilt als Wirklichkeit überall da, wo von letzterer nichts zurückblieb; so erging es auch dem Grafen und der Stiftsdame. Eva ersetzte ihnen die Verlorene, sie hatten einen neuen Gegenstand ihrer fürsorgenden Liebe gefunden und waren glücklicher wie seit langer trübter Zeit, während das junge Mädchen selbst mit einer Art von heimlichen Grauen das Porträt der Comtesse Adele wieder und wieder mit ihrem eigenen Spiegelbilde verglich. Bis auf die veränderte Frisur und den

Ausdruck von Glück und heiterer Freude glich das ganze hübsche Mädchenantlitz so vollständig dem ihrigen, daß es jederzeit für eine Copie des lebenden Originals gelten konnte. Dieselben Augen, derselbe Schnitt und derselbe Mund . . . Eva konnte oft in Gräbeln versunken vor dem Bilde stehen und es fragen, woher doch diese seltsame Ähnlichkeit sich schreiben möge. Sie hielt mit dem Porträt dieser unbekanntes, vielleicht längst begrabenen Frau ganze Gedankengespräche, sie schlich zuweilen ungesehen hinaus in die Bibliothek, um ihren Kopf gegen das knisternde Leinen zu legen und ungestört den traurigen Erinnerungen begrabenen Glückes Audienz zu geben.

Ueber anderthalb Jahre waren verflossen und seitdem aus Hamburg keinerlei Nachricht zu ihr gedrungen. Eva lebte im Glück, im beneidenswerthen Dasein des Reichthums und aller verfeinerten Lebensgenüsse, dennoch aber factisch in einem goldenen Gefängniß, dessen Wände trotz ihres Blumenschmuckes den Character der Fesseln nicht verloren. Das Ziel ihrer Sehnsucht, ihres rastlosen Verlangens war Hamburg, gleichwohl aber durfte sie an keine Rückkehr denken, das fühlte die Einsame mit jedem Tage schmerzlicher.

Eva konnte dann wohl zu dem Bilde hinüberschauen und ihm zunicken, als gäben die gemalten Augen Antwort.

Schweiz, noch Belgien die Communards ausgeliefert hätten. Die äußerste Linke hat am Sonntagabend, um die Auslieferungsfrage zu discutiren, eine Sitzung gehalten und nur mit Mühe konnten einige radicale Hisköpfe von einer Interpellation zurückgehalten werden.

Grazer Eisenbahntag.

Sonntag den 22. d. wurde der über Anregung der Grazer Handels- und Gewerbekammer einberufene Eisenbahntag in der steiermärkischen Landstube abgehalten. Die Betheiligung an demselben war eine überaus zahlreiche. Mehr als zweihundert Interessenten aus allen Theilen Steiermarks hatten sich eingefunden. Die Versammlung wurde durch den Präsidenten der Grazer Handels- und Gewerbekammer, Julius Krepesch, eröffnet, welcher in einer kurzen Ansprache die hohe Wichtigkeit der zu erbauenden Vicinalbahnen für das Land betonte, dabei jedoch bemerkte, daß es nothwendig sei, allzukühne Wünsche niederzuhalten und nur das Erreichbare anzustreben.

Nachdem per Acclamation der Bürgermeister von Graz, Dr. Kienzl, zum Vorsitzenden gewählt worden war, wurde der Hauptzweck der Versammlung, die Organisirung eines Central-Actions-Comites berathen. Kammerpräsident Krepesch begründete den Antrag der Grazer Handels- und Gewerbekammer auf Einsetzung eines Central-Comites aus je zwei Vertretern des Landes-Ausschusses, der Grazer Handels- und Gewerbekammer, des Gemeinderathes von Graz, der steiermärkischen Escompte-Bank und des Vereines der Kaufleute und Industriellen. Referent bemerkte, daß es die Aufgabe des Eisenbahntages sei, aus den nebelhaften Wünschen auf eine positive reelle Basis zu kommen. Es sei daher als Organ der Versammlung das erwähnte Comite einzusetzen.

Die Debatte über diesen Antrag begann mit sachgemäßer Auseinandersetzung der bestehenden Verhältnisse durch den Ingenieur Baron Lazzarini, der den Zweck, das Wesen, sowie die Geldbeschaffung der Vicinalbahnen eingehend besprach. Redner führte aus, daß bei einer eventuellen Bahn-Anlage nur die augenblickliche Rentabilität in Betracht gezogen werden dürfe. Da eine Aussicht nicht vorhanden sei, vom Staate oder vom Lande die erforderlichen Capitalien zu erhalten, da auch nicht erwartet werden könne, daß sich die bekannten Eisenbahn-Unternehmer herbeilassen werden, die Vicinalbahnen zu bauen, so seien die Bezirke auf ihre eigene Kraft angewiesen und die Selbsthilfe in erster Linie geboten. Das Capital werde sich nur für solche Unternehmungen finden, deren Ertrag sicher garantirt ist.

Der Präsident der Leobner Handelskammer von Bennig wünschte in dem beantragten Comite diese Kammer vertreten zu sehen. Desgleichen Professor Heyne den politechnischen Club.

— Bist meine Leidensschwester! dachte sie. Hast auch vom Leben nur die Dornen Dein eigen genannt!

Wenn in solchen Momenten die Sonne durch das alterthümliche Bogenfenster ihre Strahlen hinein sandte in die halbdunkle, mit tausenden von verstaubten Bänden gefüllte Bibliothek, wenn sie die Gruppe des lebensgroßen Bildes und des darunter sitzenden, mit geschlossenen Augen träumenden Mädchens unsicher beleuchtete, dann sah es im Halbschatten der hohen Repositorien aus, als behüte ein lächelnder Engel den Schlummer der bleichen, friedlosen Stirne, die am Holzgetäfel lehnte, hinter der die Gedanken unablässig arbeiteten und weit hinausflogen durch das Land bis in den deutschen Norden, bis nach Hamburg, wo sie ein theures Antlitz suchten und Segen herabflehten über dies geliebte Haupt.

Mit der Zeit sah auch die gute alte Stiftdame, daß doch irgend ein Wurm am Herzen dieser prächtigen Mädchenblume heimlich nagen müsse, sie verdoppelte ihre Zärtlichkeit und ihre Geschenke, sie sann und sann, was wohl dem Kinde Freude bereiten könne, aber zu fragen wagte sie nicht.

Ihr weiblicher Instinct traf indessen bald das Richtige. Es konnte nur eine Herzensgeschichte sein, die den unnatürlichen Ernst auf ihres

Reichsraths-Abgeordneter Dr. Foregger trat der beantragten Zusammenstellung des Comites in längerer Ausführung entgegen. Nach seinem Dafürhalten würde durch eine solche Zusammenfassung den Interessen der Bahn-Aspiranten nicht vollständig entsprochen werden. Das Land soll eine kräftigere Vertretung im Comite haben. Er beantragte daher eine Verainderung der Corporations-Vertreter und die Wahl von fünf Mitgliedern der Versammlung in das Comite.

Nach einer längeren Debatte, in welcher Kammerpräsident Krepesch seinen Antrag verteidigte und geltend machte, daß das Comite viel unbefangener urtheilen könne, wenn in demselben unbefangene den Aspirationen fernstehende Corporationen sich befinden, kam es zur Abstimmung und wurde bei derselben der Antrag des Abgeordneten Dr. Foregger mit großer Majorität angenommen.

Es wurde daher beschlossen, ein Centralcomite von 13 Mitgliedern einzusetzen. Dasselbe hat aus zwei Vertretern des Landes-Ausschusses, einem Vertreter des Grazer Gemeinderathes, einem Vertreter der steiermärkischen Escompte-Bank, einem Vertreter des Vereines der Kaufleute und Industriellen, einem Vertreter der Leobner Handelskammer, zwei Vertretern der Grazer Handelskammer und fünf aus der Versammlung berufenen Mitgliedern zu bestehen. Für diese letzteren fünf Mitglieder wurden gewählt die Herren: Franz Mosdorfer, Bürgermeister Dr. Kerner, Bürgermeister Reiser, Bürgermeister Kessavar und Reichsraths-Abgeordneter Dr. Foregger.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, nämlich der Kammer-Antrag, die Versammlung wolle beschließen, die vertretenen Bezirks-Ausschüsse und Gemeinden zu ersuchen, Sorge zu tragen, damit die Interessenten ihrer Bezirke sich vereinigen, um dem Central-Comite mit den nöthigen Auskünften und Unterstützungen an die Hand zu gehen, wurde ohne Debatte angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Kleine Chronik.

Eilli, 25. Februar.

(**Personalnachrichten.**) In der Nacht vom Montage traf der Statthalter von Steiermark zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier ein. Gestern beehrte Seine Excellenz in Begleitung des Herrn Statthalterreirathes Haas unvermuthet das hiesige k. k. Oberghymnasium mit seinem Besuche, wohnte Vor- und Nachmittags dem Unterrichte in fast allen Classen und Gegenständen bei und theilte sich selbst an der Prüfung der Schüler. Bei der heute erfolgten Vorstellung des Lehrkörpers sprach der Herr Statthalter seine Anerkennung über die Leistungen und

Liebblings Stirne gebannt hielt. Eva hatte in Hamburg ein Verhältniß gehabt, war aus Verzweiflung von dort weggegangen und lebte sich jetzt tief und tiefer hinein in eine Schwermuth, die das ganze fernere Glück ihres Daseins zu untergraben drohte. Tante Ulrike malte sich das Bild mit so schwarzen Farben, daß es ihr keine Ruhe ließ, bis sie mit dem Grafen alle Einzelheiten desselben besprochen hatte.

— Kennst Du in Hamburg keine Seele, Bruder Reginald? war der Schluß ihrer langen aufrichtigen Auseinandersetzung.

Der Graf wiegte den Kopf.

— Ich habe Dir dasselbe von Anfang her gesagt, Ulla jetzt siehst Du es selbst. Aber was sollte es uns nützen, mit irgend einem Hamburger Hause in Verbindung zu treten?

— Das weiß ich bis jetzt selbst noch nicht, Reginald, rief das alte Fräulein. Aber meine Pläne sind richtig, darauf darfst Du Dich verlassen.

Der Graf lächelte.

— Das Bankhaus Rittsteiner und Norden ist mir in geschäftlicher Hinsicht bekannt, versetzte er seufzend, eingedenk der Unsummen, welche durch Vermittelung desselben sein mährischer Sohn bis vor Kurzem von ihm erhalten. Was wolltest Du denn diesen Leuten schreiben, Ulla?

den Zustand der Anstalt aus. — Der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Richard Foregger, welcher Sonntag Nachts zu einem kurzen Besuche hier eingetroffen war, kehrte heute Nacht mit dem Triester Schnellzuge nach Wien zurück.

(**Bankett.**) Die Freude unserer Bürgerschaft über die kaiserliche Auszeichnung des allverehrten Herrn Hauptmannes Higersperger gab dem aus diesem Anlasse im Casino veranstalteten Bankette ein besonders herzliches Gepräge. Die wahrhaft innigen Sympathien, die der Gefeierte in allen Kreisen der Einwohnerschaft genießt, kamen an diesem Festabende zum bereichsten Ausdruck. War schon die Betheiligung eine überaus zahlreiche, so wurde dieselbe noch gehoben durch den Frohsinn, welcher die Versammlung durchwehte. Eine Cascade von Toasten, die alle stürmischen Nachhall fanden, ergoß sich in den 3. rtheiten Wendungen über den Ausgezeichneten. Den Reigen eröffnete der Triumpfruch des Generals Haas von Grünwaldt, welcher, die ehrende Auszeichnung berührend, als ältester Officier auf den Kameraden ein Hoch ausbrachte, in das die Zeitgenossen begeistert einstimmten. Nun wechselten Toaste und Musikstücke in ununterbrochener Reihe. Von den ersteren sei vor Allem jener des Herrn Luz auf das greise Elternpaar, welches fern auf einem rebenumspinnenen Hügel sich der Ehren ihres Sohnes freue und sich mit stolzer Genugthuung sage: „Aus unserem Franz ist was Tüchtiges geworden“, erwähnt. In recht launiger Weise toastete Fr. Prossinagg namens der Stadt Eilli. Den größten Beifallsturm entfesselte der von Josef Rokusch mit feuriger Begeisterung als Bürger von Eilli ausgebrachte Toast. Wie Grillparzer dem berühmten österreichischen Feldherrn zurief: „Ja Dein Lager ist Oesterreich“, so könne auch er dem Hauptmann zurufen: „Ja Deinem Lager ist Eilli!“ Möge die Harmonie, die Militär und Bürgerschaft verwebt, nie getrübt werden und sollten einst wieder schwere Tage kommen, dann wird Eilli wie bisher in edlem Wettstreit seinen Patriotismus durch Thaten bekämpfen. — Hauptmann Higersperger sichtlich gerührt durch die so mannigfachen Beweise treuer Freundschaft, dankte in schlichten einfachen Worten, denen die tiefe Erregung nachzitterte. Die zwanglose animirte Ungebundenheit, die sich in übersprudelnder Laune geltend machte, hielt bis zum Schlusse des Festabends an, welcher gewiß bei allen Betheiligten in dauernder Erinnerung bleiben wird. Schließlich sei noch erwähnt, daß unsere Musikkapelle wohlverdienten ungetheilten Beifall für ihre Productionen erntete, daß dem eigens besorgten Weine alle Ehre erwiesen wurde und daß auch das Menu qualitativ vollkommen befriedigte.

(**Drei Goldene Hochzeiten.**) In Stranigen bei Sonobitz wurden kürzlich drei Goldene Hochzeiten gefeiert und erfolgte die Ein-

— Das laß Du nur gut sein, mein Alter. Ich schreibe gewiß nichts, was die Schwester des Reichsgrafen von Weissenborn compromittiren könnte.

Und dann setzte sich Fräulein Ulrike hin und verfaßte an die Inhaber der Firma Rittsteiner und Norden ein Sendschreiben des Inhaltes, daß sie die Herren ergebenst bitte, ihr einen in Hamburg ortskundigen rechtlichen und zuverlässigen Agenten zu nennen.

An diesem Tage ging die gute alte Dame förmlich mit erhobenem Kopfe einher, man sah es ihr an, wie stolz sie war, und als erst nach Verlauf einer Woche die Hamburger Firma unter der Versicherung respectvollster Ergebenheit die Adresse einsandte, da schloß sich Tante Ulla stundenlang ein, um diesen Herrn Wittens, den Rittsteiner und Norden so warm empfohlen, ihren Auftrag zu geben. Er sollte über die Verhältnisse der Familie Orthloff und speciell über die von Fräulein Eva genaueste Erkundigungen einziehen, um diese dann nach Weissenborn zu berichten.

Der Brief ging ab, aber ehe noch aus Hamburg eine Antwort erfolgen konnte, geschah etwas, das der ganzen Sachlage eine neue und unerwartete Wendung gab.

Eines Morgens saßen der Graf und Eva allein im Salon. Das junge Mädchen las wie

segnung bei zwei Paaren in der Kirche, beim dritten in der Wohnung, weil der neunzigjährige Grundbesitzer J. Pototschnik wegen Altersschwäche sein Haus nicht mehr verlassen konnte.

(Der Fleischerball.) Der Sonntag den 22. d. im Hotel zum „goldenen Löwen“ abgehalten wurde, zeichnete sich auch diesmal wie in den Vorjahren durch seine unwürdige ungezwungene Anmuth und einen Kranz reisender Damen aus.

(Neue Landwehrkaserne.) Die Adaptirungspläne für die Umgestaltung der vormalig Sabinig'schen Lederfabrik in eine Kaserne sind bereits vollendet. Die Inangriffnahme des Baues dürfte daher in Bälde zu gewärtigen sein. In den nächsten Tagen findet bereits diesbezüglich eine Commissionirung statt.

(Sannthalber Alpen-Club.) Gemäß der in der Jahresversammlung des Sannthalber Alpen-Clubs vom 19. d. M. gefaßten Resolution, daß am letzten Freitage eines jeden Monats eine Vereinsversammlung stattzufinden habe, findet Freitag den 27. d., acht Uhr Abends, im Hotel „zur goldenen Krone“ die Monatsversammlung statt.

(Zur Errichtung von Arztelammern.) Dem Abgeordnetenhaus ist eine Petition des Arztvereins in Cilli, betreffend die Errichtung von Arztelammern vorgelegt worden.

(Eine Gasexplosion) erschreckte gestern die Bewohner der Postgasse. Bekanntlich fand seit einiger Zeit eine Gas-Auströmung daselbst statt, in Folge welcher sich auch in dem an der Ecke der Postgasse und des Hauptplatzes stehenden Brunnen eine größere Menge Gases ansammelte. Eine kaum erklärbare Unvorsichtigkeit ließ nun den mit der Untersuchung des Brunnens betrauten Mann die Deckplatte des Brunnens heben und ein brennendes Zündhölzchen in denselben werfen. Sofort trat eine Explosion ein, deren Gewalt die in der Nähe befindlichen Trottoir-Platten hob. Glücklicher Weise ereignete sich kein weiterer Unfall.

(Ein verhängnisvoller Kauf.) In Kofriz bei Krainburg kam am 18. d. die Realität des durch seine Verschwendungssucht herabgekommene Cerné zur executiven Feilbietung. Der Ersteher der Realität, ein 70 Jahre alter Mann, kam Nachmittags an Ort und Stelle, um den erworbenen Besitz in Augenschein zu nehmen und wurde hierbei von Cerné erschlagen.

(Aus Furcht vor der Strafe erhenkt.) Aus Klagenfurt wird gemeldet, daß dort ein Soldat, der aus Hunger einem Kameraden ein Stückchen Brod gestohlen hatte, über die Drohungen des Vorgesetzten, er würde ihn anzeigen, geängstigt, sich erhängte.

(Versuchter Giftmord.) Sonntag den 22. d. bemerkte die Grundbesitzergattin Maria Kresnik aus Offenitz, Gemeinde Tüchern, als sie aus

der Kirche nach Hause zurückkehrte, daß ihre taubstumme Schwester Agnes Schocher sich in die gereichte Milch ein Stück Maisbrod einbrocte. Das fremdartige Aussehen des Brodes fiel ihr auf. Sie nahm es daher ihrer Schwester weg, besichtigte es und fand in demselben eine gelbe Substanz eingestreut, weshalb sie den weiteren Genuß verhinderte. Nach zwei Stunden stellten sich bereits bei Agnes Schocher Schmerzen und Uebelkeiten ein, welche eine Arsenik-Bergiftung vermuthen ließen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den Grundbesitzersohn Kresnik aus Offenitz, welcher zu der Taubstummen in einem intimen Verhältnisse stand, dessen Folgen sich nicht mehr verbergen ließen. Ueber die diesbezüglich erstattete Anzeige, wurde sofort in der Wohnung des Gedachten eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei einige Stücke gelben Arseniks vorgefunden. Kresnik wurde bereits dem Kreisgerichte eingeliefert.

Buntes.

(Von einem Hundertjährigen.) Aus Währing bei Wien wird der seltene Fall gemeldet, daß ein armer Greis, der bisher keine Pfründe bezog, das Säculum seiner Jahre voll werden ließ, bis er die Mildthätigkeit seiner Gemeinde in Anspruch nahm. Der Gemeinde-Ausschuß in Währing hat dem nun schon Hundertjährigen, welcher, wie gesagt, bisher keine Pfründe bezog, da er von der Unterstützung seiner Verwandten lebte, eine jährliche Gnadengabe von 120 fl. bewilligt und haben überdies die Mitglieder des Ausschusses eine Sammlung unter sich veranstaltet, deren reichliches Ergebniß dem Greise sofort eingehändigt wurde.

(Die Reblaus erfroren.) Im Kanton Neuenburg wurden Weinböden, welche von der Reblaus befallen waren, ausgerissen und sofortig untersucht. Hierbei ergab sich, daß dieser Schädling in Folge des strengen Winters erfroren ist.

(„Aus dem Leben“) bringt die Hamburger „Reform“ eine Illustration mit folgendem Text: Zeuge Zimmernann Möller, Sie haben in der Nähe des Platzes, wo die Schlägerei stattfand, gearbeitet. Wie weit waren Sie von den sich Schlagenden entfernt? — Zeuge: Tein Meter, sohnadoertig Centimeter. — Richter (erstaunt): Wie können Sie das so genau ansagen? — Zeuge: Ja heß dat foorts utmeeten, denn ich dadit mi glick, de Ker's od'n Gericht fragt een naheerüm jeden Quart.

(Sonderbare Wallungen des Sultans.) Die im türkischen Armeeverbände dienenden österreichisch-ungarischen Staatsbürger scheinen in letzterer Zeit irgend einer „Balastdame“ des Beherrschers aller Gläubigen mißfallen zu haben, denn sie sind plötzlich in Ungnade gefallen. Man schreibt diesbezüglich aus Constantinopel, daß alle

in Thessalien stationirten Officiere und Unterchargen österreichischer und ungarischer Nationalität auf allerhöchste Ordre abberufen und nach den entlegensten Winkeln Asiens, nach Bagdad und in die arabischen Steppen versetzt worden sind.

(Das Geburtshaus des Patriarchen Abraham) Am 24. v. M. brach in dem Städtchen Urfa in Chaldäa, welches das Ur der Bibel und somit der Geburtsort des Patriarchen Abraham ist dessen Geburtshaus noch heute gezeigt und von den Eingebornen „Bet Chalit Allah“ (Haus des Freundes Gottes) genannt wird, Feuer aus, das einen großen Theil des Ortes einäscherte. Die frommen Bewohner des Städtchens flüchteten ihre Kostbarkeiten in das Haus des Patriarchen, in der sichern Hoffnung, daß sich die Flammen dieser heiligen Stätte nicht nähern werden. In der That blieb auch das Gebäude trotzdem die Flammen schon in dessen Nähe wütheten, mit einigen andern umherstehenden Häusern von den Flammen verschont. Man sieht, es geschehen noch immer Zeichen und Wunder.

Course der Wiener Börse vom 25. Februar 1880.

Goldrente	85.50
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	71.40
„ „ „ in Silber	72.20
1860er Staats-Anlehenlose	130.—
Banckactien	842.—
Creditactien	306.40
London	117.75
Napoleon'd'or	9.43
1. l. Münzducaten	5.56
100 Reichsmark	57.95

Mit 1. März 1880 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich fl. —.55
Vierteljährig „ 1.50
Halbjährig „ 3.—
Ganzjährig „ 6.—

Mit Postversendung (Inland):
Vierteljährig fl. 1.60
Halbjährig „ 3.20
Ganzjährig „ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

immer dem Blinden die Zeitungen vor, während Tante Ulrike im Dorfe ihre Kranken besuchte und das Dienstpersonal seinen Arbeiten oblag. Unten an der Freitreppe hielt ein Wagen, auf dem Plur wurden Stimmen laut, und plötzlich hörte Eva aus nächster Nähe einen Ton, der scharf wie ein Dolchstich in ihr Herz traf.

— Nicht nöthig, den Sohn des Hauses zu melden! Klang ein näselndes Organ. Finde den Weg selbst! Verflucht langweiliges Dorf hier!

Plötzlich mitten im angefangenen Satz stockte Eva's Rede. Ohne zu veräber, was der Graf sagte, sah sie, halb gelähmt vom plötzlichen Schrecken zur Thüre.

Der Blinde tastete nach ihrer Hand.

— Eva, sagte er mit eindringlichem Tone, liebes Kind, was ist Ihnen?

Während dieser Worte und während der Graf mit wachsendem Erstaunen die heiße, bebende Hand des Mädchens zwischen seinen beiden hielt, öffnete sich die Thüre des Salons und im Rahmen derselben erschien jener Herr, den Eva mehr als irgend einen anderen Menschen fürchtete, derselbe, welcher sie in Hamburg verfolgt, der ihr bis Berlin nachgereist, und der dann jenen empörenden Ueberfall auf offener Landstraße in's Werk gesetzt hatte. Er näherte sich dem Stule des Grafen, ohne im Anfang das junge Mädchen zu beachten, dann aber, nachdem er sie

gesehen, verbreitete sich die Röthe lähen Erschreckens über seine sonst so fahlen, verlebten Züge.

— Eh! was ist das? Alle T. . . Ja so . . . nun . . . Herr Vater, da bin ich! . . . Eh! . . . Du hast mich nicht erwartet, was? . . . Schadet nicht, ich bleibe auch ungerufen für's Erste hier auf Weissenborn, obgleich das Nest immer noch eben so langweilig scheint . . . Schönes Kind, ich lege mich Ihnen zu Füßen!

Der Graf hatte ihn unbehindert ausreden lassen. Er hörte deutlich die Verlegenheit, mit welcher sein Sohn in Hast und Verwirrung den gesprochenen Satz hervorstellte, er fühlte die Furcht, das instinctive Zurückweichen in Eva's bebender Hand, und wollte hier erst geistig klarer sehen, ehe er urtheilte.

— Du bist es, Hartwig, antwortete er äußerlich ruhig. Ich hätte es passender gefunden, vorher dem Vater und der Tante einige Zeilen zu schreiben, namentlich da Du uns seit beinahe einem Jahre ohne Nachricht gelassen! . . . Aber das mag dahingestellt bleiben. Sei willkommen, mein Sohn! Gib mir die Hand!

Und sich dem stumm dastehenden Mädchen zuwendend, fügte er bei:

— Liebe Eva, das ist mein Sohn Hartwig! Bis er späterhin dies Gut übernimmt, einstweilen noch schlichtweg Herr von Weissenborn . . .

Fräulein Orthloff, ein lieber, geschätzter Gast unseres Hauses.

Der Fremde sorgnethirt unverschämt das bebende Mädchen. Sein Vater sah ja nicht, daß er anstatt der ceremoniellen Verbeugung vielmehr vertraulich winkte.

Mit geradezu beleidigendem Tone wiederholte er:

— Orthloff? . . . Eh?

Eva glühte bis unter die Haarwurzeln. Dieser Herr wußte, daß ihre Mutter Leßner hieß . . . was sollte er von ihr denken? Welche Folgen würde es haben, wenn er Thatsachen erzählte, die sie in diesem so hochverehrten Hause zur Lügnerin stempelten?

Und zum ersten Male fühlte Eva, wie lieb ihr die beiden alten Leute, der Graf und seine Schwester, factisch waren, wie es ihr das Herz zerreißen mußte, als Unwürdige von dieser Schwelle verstoßen zu werden. Sollte sie in den Schutz der Stiftsdame flüchten? Sollte sie Alles der Wahrheit gemäß erzählen und es dann der bewährten Hochherzigkeit ihrer Beschützer überlassen, selbst zu richten?

(Fortsetzung folgt.)

STROHHÜTE

werden schnellstens, billigst und nach der neuesten Façon geputzt von

Lambert Chiba's Witwe
Cilli, Grazergasse 88.

76 3

Moderne schöne Betten

Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Salontisch, wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen bei Kaufmann Janesch in Cilli. 71

Leben u. Gesundheit

wieder erhalten!

Braila, (Rumänien).

Herrn Joh. Hoff in Wien.

Ich bitte schleunigst um 13 Flaschen Johann Hoff'schen Malz-Gesundheitsbieres u. 3 Beutel (in blauem Papier) schleimlösender **Brust-Malzbonbons**, da die Dame, für welche dieses Johann Hoff'sche Gesundheitsbier bestimmt ist, factisch ohne dieses nicht leben kann oder keinen einzigen

gesunden Tag ohne dieses hätte. 33 6

Mit aller Achtung

A. Borghetti.

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, k. k. Rath, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden,

Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

5mal von Allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier. Ohne die registrierte Schutzmarke (Bildniß des Erfinders Joh. Hoff) ist das Fabrikat gefälscht.

In Cilli zu haben bei J. Kupferschmid.

Brust- und Lungenkrankheiten welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschätzten

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Bitterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen: Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Cilli Baumbach'sche Apotheke, bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

Das von Professor **Klinkerfues**, (Director der Göttinger Sternwarte,) erfindene

Patent-Hygrometer

ermöglicht die Vorausbestimmung des Wetters.

Tisch-Hygrometer fl. 10.—
Fenster- „ 15.—
Wand- „ 18.—

(Als solides Festgeschenk zu empfehlen.)

Wilhelm Lambrecht, Göttingen.

Fabrik meteorologischer Instrumente unter wissenschaftl. Leitung des Professor Klinkerfues. Illustrierte Preislisten u. Anerkennungen von Autoritäten zu Diensten.

Auf hohen Befehl dem K. K. Hause geliefert.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

Herren- und Damen-Krägen und -Manchetten

werden zum Putzen übernommen bei

Alexander Metz in Cilli.

Bedienung schnell und billigst.

83 3

BRENNHOLZ,

Buchen-Scheiterholz, 1 Meter lang.

Bestellungen in jedem Umfange werden beim Gefertigten entgegengenomen und sofort zugeführt. Preis per Meterklafter fl. 9.50.

Gustav Gollitsch,
Hauptplatz, Cilli.

Geschäfts-Eröffnung.

P. T.

Wir beehren uns zur geneigten Kenntniss zu bringen, dass wir im Hause der Frau ANNA KARTIN

Hauptplatz Nr. 109

nächst der Pfarrkirche, ein zweites

82 2

Specerei-, Colonial-, Farbwaren-, Mineralwässer- u. Landesproducten-Geschäft

errichtet und am heutigen Tage eröffnet haben. — Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung dem verehrten P. T. Publicum unser gut assortirtes Lager von Zucker, Café, Thee, Chocolate, Canditen, Oel, Kerzen, Seife, Reis, Rollgerste, Mehlspeisen, Schweinfette, Parmesan, Emmenthaler, Groyer u. Santhaler Käse etc. in gefällige Erinnerung zu bringen und empfehlen zu den herannahenden Oster-Feiertagen noch ganz besonders: Krainer Glatthonig, feinstes Rindschmalz, Sultan-, Kranz- u. Fasslfeigen, Sultaninen, Ziweben, Weinbeeren, Mandeln, Pignoli, Pistazien und Dampfmehle in vorzüglichster Qualität zu den billigsten Preisen.

CILLI, 25. Februar 1880.

Hochachtungsvoll

Matič & Plicker.

Anfertigung aller Gattungen Druck-Arbeiten in moderner Ausstattung.

Visit-Karten

von fl. —80 bis fl. 1.50 und höher.

Buchdruckerei

JOHANN RAKUSCH
Cilli, Herrengasse 6.

Verlagshandlung

Drucksorten für Gemeinde-Aemter, Pfarren, Notare, Advokaten, Haus- und Gasthofbesitzer etc.